

Paracelsus-Medaille für Prof. Dr. Dr. Wildor Hollmann

Der 105. Deutsche Ärztetag zeichnete Prof. Hollmann für seinen engagierten Einsatz als Arzt und Pionier der deutschen Sportmedizin aus.

Aus dem Wortlaut der Verleihungsurkunde: Die deutschen Ärztinnen und Ärzte ehren in Wildor Hollmann einen Arzt, der sich als akademischer Lehrer, Wissenschaftler, Forscher, Berater, Berufspolitiker und durch sein großes ehrenamtliches Engagement im Dienste der Ärzteschaft, der Wissenschaft, der Sportmedizin und in den Selbstverwaltungsgremien in hervorragender Weise um die ärztliche Versorgung der Patienten, die sportmedizinische Forschung und Lehre, das Gesundheitswesen, die ärztliche Selbstverwaltung und um das Gemeinwohl in der Bundesrepublik Deutschland verdient gemacht hat.

Wildor Hollmann, am 30. Januar 1925 in Menden/Sauerland geboren, machte Abitur am 5. März 1943 am Realgymnasium in Menden und wurde zur Luftwaffe eingezogen. Von Februar 1945 bis März 1947 war er in kanadischer Kriegsgefangenschaft.

Von 1947 bis 1952 studierte Wildor Hollmann Medizin an der Universität zu Köln und legte 1953 dort das medizinische Staatsexamen ab. Er promovierte 1954 zum Dr. med., erwarb 1961 die Anerkennung als Facharzt für Innere Medizin und habilitierte sich im selben Jahr für das Fach Sportmedizin an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. 1964 erhielt er einen Ruf für den Lehrstuhl für Kardiologie und Sportmedizin der Deutschen Sporthochschule Köln. 1968 wurde ihm eine zweite Professur an der Universität zu Köln verliehen.

1958 gründete Wildor Hollmann das Institut für Kreislaufforschung und Sportmedizin in Köln. Von 1965 bis 1967 war er erster gewählter Pro-

Die Paracelsus-Medaille der deutschen Ärzteschaft



stiftete das Präsidium des Deutschen Ärztetages im Jahre 1952 als höchste Auszeichnung der deutschen Ärzteschaft für verdiente Ärzte. Sie wird seither jährlich an Ärztinnen und Ärzte verliehen, die sich durch ihre vorbildliche ärztliche Haltung, durch außerordentliche wissenschaftliche Leistungen oder durch erfolgreiche berufsständische Arbeit hervorgetan haben. Sie wird verliehen durch Beschluss des Vorstandes der Bundesärztekammer. RhÄ

rektor der Deutschen Sporthochschule Köln, von 1969 bis 1971 deren Rektor. Er erreichte die Anerkennung der Deutschen Sporthochschule Köln als selbstständige wissenschaftliche Hochschule mit eigenem Promotions- und Habilitationsrecht.

Wichtige Station seiner forschenden Tätigkeit war 1954 die Einführung der fahrradergometrischen Spiroergometrie als Routine-Untersuchungsmethode in der Medizinischen Universitätsklinik Köln – mit anschließend weltweiter Ausbreitung. Er propagierte die Blutdruck-Selbstmessung durch den Patienten. Sein wissenschaftliches Lebenswerk ist das mit Theodor Hettinger verfasste, in vierter Auflage erschienene Buch „Sportmedizin – Grundlagen für Arbeit, Training und Präventivmedizin“ – die „Bibel der Sportmedizin“.

Vielseitig war sein berufspolitisches Engagement – unter anderem war er von 1955 bis 1989 Mitglied

der Wissenschaftlichen Kommission der Kassenärztlichen Bundesvereinigung, von 1969 bis 1994 Mitglied des Wissenschaftlichen Beirates der Bundesärztekammer, von 1959 bis 1998 Chefredakteur der „Deutschen Zeitschrift für Sportmedizin“, von 1969 bis 1991 Mitglied der medizinisch-wissenschaftlichen Redaktion des Deutschen Ärzteblattes. Präsident des Deutschen Sportärztebundes e.V. war er von 1984 bis 1998, erster und einziger deutscher Nachkriegspräsident des Weltverbandes für Sportmedizin von 1986 bis 1994.

1967 war Wildor Hollmann beteiligt an der Entwicklung der Zusatzbezeichnung „Sportmedizin“. 1971 prägte er den akademischen Grad „Doktor der Sportwissenschaften (Dr. Sportwiss.)“. Hollmann wurde unter anderem ausgezeichnet mit dem Carl-Diem-Preis für sportwissenschaftliche Forschung (1961), dem Hufeland-Preis für Präventivmedizin (1964) und der Ernst-von-Bergmann-Plakette (1976) der Bundesärztekammer für seine Verdienste um die ärztliche Fortbildung. Wildor Hollmann erhielt 1990 das Große Verdienstkreuz mit Stern des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, 1993 den Verdienstorden des Landes Nordrhein-Westfalen und 2000 das Große Bundesverdienstkreuz mit Stern und Schulterband. BÄK/fra



des ärztekammer und des Deutschen Ärztetages. Foto: uma